



# PARACELSUS PartnerNews

Klinik Bremen



Gemeinsam gegen  
Kopfschmerzen (v.l.): Prof.  
Dr. Carl D. Reimers,  
Chefarzt der Neurologie,  
Dr. Andreas Peikert,  
Facharzt für Neurologie  
und Psychiatrie in Bremen,  
und Dr. Hubertus Kayser,  
Facharzt für Anästhesiologie  
und Schmerzmediziner in  
Bremen

**Josef Jürgens**

Verwaltungs-  
direktor der  
Paracelsus-  
Klinik Bremen



## Sehr geehrte Damen und Herren,

der »Bremer Krankenhausspiegel« hat 2013 wiederholt die überdurchschnittlich hohe und weit über dem Bundesdurchschnitt liegende Patientenzufriedenheit in der Paracelsus-Klinik Bremen belegt. Damit bestätigte unser Krankenhaus im vergangenen Jahr seine Vorreiterrolle und zeigt, dass es trotz schwieriger Rahmenbedingungen durchaus möglich ist, ein positives Klima für Patienten, Ärzte und Mitarbeiter zu schaffen. Das bleibt auch für das Jahr 2014 unser oberstes Ziel.

Durch das große Engagement von Mitarbeitern und Ärzten war 2013 auch ein Jahr voller positiver Entwicklungen in unserer Klinik: Neben weitreichenden Umbaumaßnahmen fand ein Ausbau der Chirurgie um Proktologie und Gallenblasenbehandlungen sowie die Eröffnung der neuen Fachabteilung Neurologie mit Kopfschmerzambulanz statt. Dieser positiven Richtung werden wir auch in diesem Jahr folgen und informieren Sie gerne über alle Neuerungen. Zusätzlich möchten wir in einen noch engeren Austausch mit Ihnen treten, um noch besser auf Wünsche und Bedürfnisse reagieren zu können. Lernen Sie uns dazu gerne auf Messen oder im direkten Gespräch persönlich kennen.

Ich wünsche Ihnen ein gesundes und erfülltes Jahr 2014!

## Hilfe bei Kopfschmerzen

Im Fachbereich Neurologie der Paracelsus-Klinik ist die »Kopfschmerz-Klinik Bremen« mit spezialisierten Behandlungsangeboten eröffnet worden.

Über 38 Millionen Deutsche leiden regelmäßig unter Kopfschmerzen, acht Millionen davon unter Migräne. Die neu eröffnete Kopfschmerzambulanz der Paracelsus-Klinik Bremen bietet Betroffenen Hilfe. Zu ihrem Behandlungsspektrum zählen chronische Schmerzsyndrome, entzündliche Erkrankungen des Nervensystems und Krankheitsbilder mit schlecht einstellbaren motorischen Parkinsonsymptomen.

»In der Kopfschmerzambulanz verfolgt ein Expertenteam einen fachübergreifenden und ganzheitlichen Therapieansatz. Neurologen arbeiten hier Hand in Hand mit Schmerztherapeuten, Neurochirurgen, Orthopäden, Psychologen, Physio- sowie Kunst- und Ergotherapeuten«, so

Prof. Dr. Carl D. Reimers, Chefarzt der Neurologie an der Paracelsus-Klinik. Der Patient durchläuft ein komplexes diagnostisches Programm mit Facharztuntersuchungen von Neurologen und Schmerzmedizinern, schmerzpsychologischer Untersuchung, physiotherapeutischer Befunderhebung und einem Gespräch mit den Mitarbeitern des Pain-Management. Das interdisziplinäre Team erarbeitet daraufhin individuelle Behandlungspläne mit klar definierten Zielen. »Eine Veränderung der Schmerzempfindung und -bewältigung gehören bei uns ebenso zu einer effektiven Behandlung wie Entspannungsübungen, vorbeugende Maßnahmen und Medikamente«, so Dr. Andreas Peikert,

Facharzt für Neurologie in Bremen. Wichtige Behandlungsziele sind die Steigerung der Lebensqualität: der bessere Umgang mit chronischen Schmerzen, die Reduzierung der Schmerzen, die Wiederherstellung der Arbeitsfähigkeit, mehr Beweglichkeit und Kondition sowie mehr Motivation zur Aktivität.

Zu den Therapieangeboten zählen die Psychologische Schmerztherapie, Entspannungsverfahren, Biofeedback und Kunsttherapie. Weitere Bestandteile sind Sport und Bewegungseinführungen sowie Physiotherapie in Gruppen- und Einzelprogrammen. Voraussetzung für die stationäre Aufnahme ist eine Krankenseinweisung durch den Haus- oder Facharzt des Patienten.

## Neue Reihe

**Bremen.** Mit dem Aktionstag »Aktiv gegen Schmerzen« startet am 2. April die Veranstaltungsreihe »Gesundheitsforum: Mensch und Medizin« der Paracelsus-Klinik. Monatliche Vorträge und Gesprächsrunden informieren über Krankheitsbilder und Behandlungsmöglichkeiten.

## Mit Kunst gegen den Schmerz

**Kunsttherapie.** Seit Oktober 2013 kooperieren die Hochschule für Künste im Sozialen (HKS) Ottersberg und die Paracelsus-Klinik Bremen. Die beiden Lehrenden Prof. Friederike Gözl und Prof. Dr. Constanze Schulze bieten im Rahmen des multimodalen Schmerztherapiekonzeptes der Klinik eine lösungsfokussierte Kunsttherapie an. In diesen Therapien vermitteln sie betroffenen Patienten Wege der Schmerzverarbeitung und Schmerzempfindung durch malerische oder zeichnerische Medien und plastisch-skulpturale Gestaltungen.

**Namen & Nachrichten**



**Uwe Schumacher**  
Ab sofort ist der Bremer Mediziner als Konsiliararzt an der Paracelsus-Klinik Bremen tätig. Der Facharzt für Orthopädie und Chirurgie mit den Schwerpunkten Sportmedizin, Chirotherapie, physikalische Therapie sowie Endoprothetik, arthroskopischen Operationen und Knorpelzelltransplantation arbeitet seit Januar im »Sonneberger Orthopädie Zentrum«. Zuvor war er in der niedersächsischen DRK Seepark-Klinik Debstedt tätig.



**Marion Hallerbach**  
Seit Dezember ist die gelernte Bürokauffrau im Verwaltungsssekretariat der Paracelsus-Klinik Bremen tätig. Zu ihren Tätigkeitsschwerpunkten gehören das Terminmanagement sowie die komplette Unterstützung des Verwaltungsdirektors.



**Anja Voß und Andreas Lepschy**  
Die Ergotherapeuten aus der Praxis »Ambulantes Behandlungs Centrum, Birgit Schubert (ABC)« unterstützen seit November 2013 die Schmerztherapie der Paracelsus-Klinik Bremen. Sie fördern Patienten z.B. durch gezieltes Alltags-training und Hilfsmittelberatung.

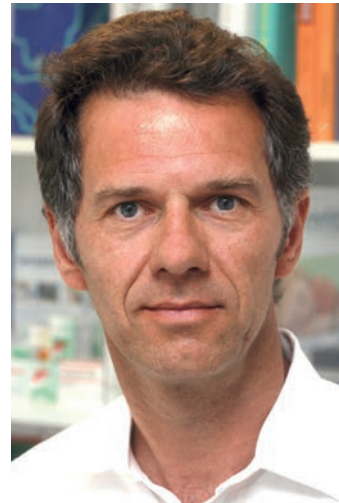


**Rainer Rosenbrock**  
Der Mitarbeiter der Technischen Abteilung ist seit Dezember auch Fachkraft für Arbeitssicherheit an der Paracelsus-Klinik Bremen. Zu seinen Aufgaben gehören u.a. die Organisation von Brandschutzübungen, die Aufklärung über Gefahren am Arbeitsplatz sowie Arbeitssicherheitsunterweisungen.

# Erfahrene Kraft

**Der HNO-Facharzt Dr. Reiner Holle hat an der Paracelsus-Klinik Bremen die Position des stellvertretenden Ärztlichen Leiters übernommen.**

Ab sofort ist der Facharzt für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde, der seit über 17 Jahren in der Paracelsus-Klinik Bremen tätig ist, ihr stell-



vertretender Ärztlicher Leiter. Seit acht Jahren ist er auch Fachgebietsleiter der Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde des Krankenhauses.

Als stellvertretender Ärztlicher Leiter sind ihm die weitere Verbesserung der organisatorischen Abläufe, die Optimierung der Zusammenarbeit des pflegerischen und ärztlichen Bereiches sowie die Teamkommunikation besonders wichtig. Zu den Aufgaben von Dr. Holle zählen die Unterstützung des Ärztlichen Leiters Dr. Norbert Langen bei Fort- und Weiterbildungen der Ärzte sowie bei grundsätzlichen Regelungen wie Hygienerichtlinien. Die gesamte Klinik begrüßt Dr. Holle im neuen Amt und freut sich auf die Weiterführung der sehr guten Zusammenarbeit.

Dr. Reiner Holle

# Aus Erfahrungen lernen

**Mit zwei neuen Berichts-Systemen optimiert die Paracelsus-Klinik Bremen die Patientensicherheit.**

Immer komplexere Untersuchungs- und Behandlungsabläufe bestimmen das Gesundheitswesen. In der Paracelsus-Klinik Bremen steht die Sicherheit des Patienten im Mittelpunkt jeder qualitätsorientierten Gesundheitsversorgung. Daher setzt das Krankenhaus auf Strategien zur Vermeidung unerwünschter Ereignisse, die infolge komplexer Abläufe entstehen könnten: Das bestehende Qualitäts- und patientenorientierte Beschwerdemanagement wurde dazu um das computergestützte anonyme Fehlerberichts- und Lernsystem »CIRS« (Critical Incident Report-

ing System) erweitert. Zusätzlich erleichtert »kritikom«, ein Beschwerde-Management-System, die Erfassung, Bearbeitung und Auswertung von Beschwerden. Alle Mitarbeiter können über standardisierte Eingabemaschinen außergewöhnliche Vorkommnisse wie Zwischenfälle mit potenzieller Patientengefährdung, kritische Ereignisse oder Beinaheschaden melden und nachlesen. Jeder, der ein kritisches Ereignis berichtet, trägt zum Erkenntnisgewinn bei. Durch diesen Austausch von Erfahrungen lassen sich Parallelen erkennen und Risiken minimieren.



Die neuen Helfer: CIRS und kritikom



**Ansichten**

**Thomas Grünert**  
Chefredakteur und Parlamentskorrespondent der Verlagsgruppe Vincenz Network



# Fromme Versprechen

2014 ist das Jahr der Krankenhäuser. So haben es Deutschlands Gesundheitspolitiker sich auf die Fahnen geschrieben. Endlich eine funktionierende Finanzierungsregelung – vor allem bei Investitionen – und ein fairer Wettbewerb? Davon können die Kliniken leider wohl nur träumen. Es geht, wie in der Gesundheitspolitik der letzten Jahre, vor allem darum, Kosten zu sparen. Mehr Qualität soll geliefert werden und das aber bitte zu geringeren Preisen. Jetzt sollen Kliniken vielfach auch noch die Versorgung sicherstellen,

»Gut geführte Kliniken nehmen – im Interesse ihrer Patienten – trotzdem die Herausforderungen an.«

etwa wenn Fachärzte vor Ort nicht rechtzeitig Termine vergeben können. Alles andere als Grund zum Jubeln.

Gut geführte Kliniken nehmen – im Interesse ihrer Patienten – trotzdem die Herausforderungen an. Dabei hoffen sie gar nicht einmal auf große politische Vergünstigungen. Wenn aber – wie es vielfach geschieht – aus Unkenntnis oder falschem Lokalpatriotismus Projekte und Einrichtungen selektiv gefördert werden, während andere Häuser entsprechende Abteilungen oder Behandlungsmethoden bereits vorhalten, ist das keine Förderung, sondern Verschwendung.

Wenn die Gesundheitspolitik es schon nicht schafft, neue Akzente zugunsten der Krankenhäuser zu setzen, sollte sie zumindest diesen Missstand beseitigen.



Die medizinisch besten Endoprothesen zu einem guten Preis einkaufen: Das ist eines der Ziele der Kollegen vom Zentralen Beschaffungswesen.

## Versorgungsstandards weiter vereinheitlicht

Die Abteilung »Zentrales Beschaffungswesen« hat die Lieferantenkonzentration weiter optimiert. Neben Einsparungen bringt dies mehrere Vorteile – etwa bei der Prozesssicherheit.

Schwerpunktthema des vergangenen Jahres in der Abteilung »Zentrales Beschaffungswesen« der Konzernzentrale war die Vereinheitlichung der Versorgungsstandards. Hier wurden weitere Schritte zur Artikel- und Lieferantenkonzentration gemacht. So wurde die Auswahl der zur Verfügung stehenden Endoprothesen deutlich reduziert.

### Wirtschaftliche Potenziale erschlossen

Durch die Verdichtung der Prothesenhersteller und Modelle wurde zum einen die derzeit bereits sehr hohe Qualität sichergestellt, zum anderen konnten dadurch weitere wirtschaftliche Potenziale erschlossen werden. »Wir haben unsere Prothesen anhand von Daten der internationalen Endoprothetikregister ausgewählt und uns für die besten Modelle entschieden. So ist sowohl die Qualität der Prothesen als auch die bestmögliche Versorgung der Patienten sichergestellt«, erklärte der Leiter der Abteilung Zentrales Beschaffungswesen Michael Rönsch. Dies hat zusätzlich zu dem günstigen Einkaufspreis den Vorteil der Prozesssicherheit, da insgesamt weniger Modelle zur Auswahl und somit im OP stehen.

Auch bei den Einmalprodukten ist die Anzahl der Lieferanten nochmals verringert worden. 80 Prozent des medizinischen Einmalmaterials wird von weniger als zwölf Lieferanten geliefert. Dies hat einen erheblichen wirtschaftlichen Aspekt. Durch die konzernweite Vereinheitlichung der Produkte beziehen nun alle Kliniken beispielsweise ihre Einmal-Untersuchungshandschuhe bei nur einem Lieferanten. Auch hier ist nicht nur der geringere Einkaufspreis von Vorteil. Vielmehr konnten so auch die Logistikprozesse verschlankt und damit die Prozesskosten in nennenswertem Umfang reduziert werden.

### Auswahl an potenziellen Herstellern

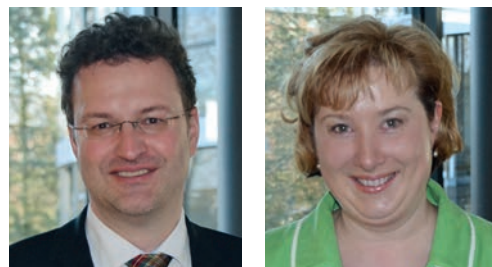
Im Rahmen der Bündelung der Ersatzinvestitionen wurde zunehmend vereinheitlicht, bei welchen Herstellern etwa OP-Tische oder Ultraschallgeräte gekauft werden. »Wenn jede Klinik OP-Tische vom selben Hersteller hat, können die Tische oder Ersatzteile untereinander ausgetauscht werden«, erläutert Michael Rönsch. Dies hat den Vorteil, dass intern die Geräte umgeschichtet werden können und weniger Serviceverträge geschlossen werden müssen.

## Erfolgsfaktor Mitarbeiter

Ein neuer Leiter und eine neue Referentin: Die Konzernleitung hat wichtige Weichenstellungen in der Personalabteilung vorgenommen.

Neuer Personalleiter in der Konzernzentrale ist seit November 2013 der aus Osnabrück stammende Personalbetriebswirt (VWA) Lars Tornow. Er ist unternehmensweit Ansprechpartner für die Fach- und Führungskräfte in allen Personalfragen. Tornow sieht sich als Dienstleister: »Wir wollen den Standorten praktische Lösungen für alle Personalfragen zur Verfügung stellen«, erklärt der neue Personalleiter. Für ihn ist eine der vorrangigsten Aufgaben die Vereinheitlichung von Vorgängen und Strukturen. Zudem ist eine wichtige Aufgabe die konstruktive Zusammenarbeit mit den Betriebsräten, insbesondere im Zusammenhang mit der Erstellung von Betriebsvereinbarungen und Unternehmensrichtlinien.

Verstärkter Schwerpunkt in der Personalabteilung ist der Auf- und Ausbau einer Personalentwicklung. Dazu wurde zeitgleich die Personalfachkauffrau mit Schwerpunkt Personalentwicklung Dana Bohne mit ins Boot geholt. Ein Standbein ihrer Arbeit wird die Erweiterung von Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen sowohl für die Reha- als auch für die Akut-Kliniken sein. Hierbei wird der Fokus zunächst auf dem Bereich Notfallmedizin sowie der Fachkunde im Strahlenschutz liegen, im nächsten Schritt wird dieser systematisch um strategische Weiterbildungs-



Personalleiter Lars Tornow und -referentin Dana Bohne

gen ergänzt. Ein weiterer Schwerpunkt wird die strategische Personalentwicklung, die in enger Absprache mit der Geschäftsführung aufgesetzt werden wird. Des Weiteren wird es Aufgabe von Dana Bohne sein, den Bereich Personalmarketing auszubauen. In enger Zusammenarbeit mit der Abteilung Unternehmenskommunikation und Marketing entwickelt Dana Bohne Standards für alle Kliniken. »Der Konzern muss sich noch stärker als bislang einheitlich präsentieren und als Arbeitgebermarke Profilschärfe ausstrahlen«, so Bohne. Dies sei auch wichtig in Bezug auf den Fachkräftemangel, der die Branche noch länger prägen wird. Ein weiteres Aufgabengebiet ist das Hochschulmarketing. »Ziel ist es, mit den Universitäten und einzelnen Studiengängen zusammenzuarbeiten. Nur Jobmessen zu besuchen, ist heute zu wenig«, betont die Personalentwicklerin.

## Nachgefragt



**Dr. Katharina Wolf**  
Oberärztin der  
Neurochirurgie an  
der Berufsge-  
senschaftlichen  
Unfallklinik Murnau

### »Leichtes Kribbeln«

Auf der 9. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Neuromodulation waren Sie Tagungspräsidentin. Für welche Patienten ist die Neurostimulation geeignet?

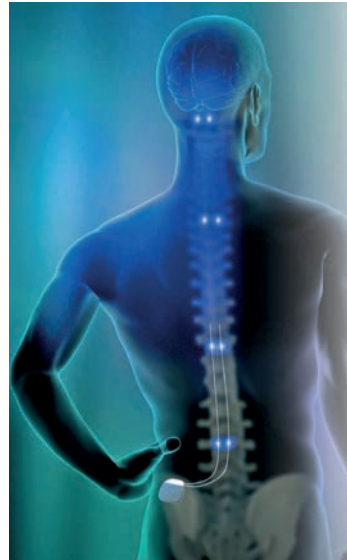
Neurostimulation kann zum Einsatz kommen, wenn alle ursächlichen und medikamentösen Therapien ausgeschöpft sind. Das betrifft vor allem Patienten mit Nervenschmerzen, aber auch chronischen Rückenschmerzen, Migräne und Complex regional pain syndrome.

Warum setzen Sie sich seit über zehn Jahren für das Verfahren ein?

Mit ihm kann chronischer Schmerz gelindert werden, ohne dass unangenehme Nebenwirkungen entstehen. Nur ein leichtes Kribbeln, das oft wie Streicheln empfunden wird, kann im Schmerzbereich auftreten. Allerdings muss ein Stimulationssystem, ähnlich wie ein Herzschrittmacher, implantiert werden. Mein Ziel ist es, Patienten zu helfen, für die es sonst keine Behandlungsmöglichkeit mehr gibt. In der Unfallklinik Murnau bilde ich Gastärzte aus vielen Ländern in der Neurostimulation aus und präsentiere Ergebnisse auf Kongressen. Schon jetzt werden ständig neue Stimulationsverfahren und -geräte zur Behandlung verschiedener Krankheitsbilder entwickelt.

## Neurostimulation

### Bremen: Dr. Wolfdietrich Boos bietet Hilfe bei unbehandelbaren arachnopathischen Schmerzen.



Bei der Methode wird in einer Hauttasche eine Steuereinheit implantiert.

Oft sind arachnopathische Schmerzen wie nach Nervenwurzelverletzungen nicht erfolgreich mit gängigen Methoden behandelbar. Hier kann die Neurostimulation Betroffenen, mit genau passendem Krankheitsbild, helfen: Dr. Wolfdietrich Boos, Leiter der Neurochirurgie an der Paracelsus-Klinik Bremen, wendet Neurostimulationen bei Patienten an, die bislang nur symptomatisch betreut werden konnten, um Schmerzen zu lindern, die Schmerzmitteldosis zu verringern und so die Lebensqualität zu verbessern.

Ist die Indikation gestellt, wird zunächst eine Testelektrode wenige Tage bis zwei Wochen implantiert. Sind die Ergebnisse dieser Behandlungsform erfolversprechend, wird

das System komplett in den Körper eingebracht: Ein Steuerelement, das vom Aussehen her Ähnlichkeit mit einem Herzschrittmacher aufweist, bildet das Kernstück des Systems. Dieser Neurostimulator, der in der Regel mit einem wiederaufladbaren Akkumulator versehen ist, wird in einer Tasche unter der Haut implantiert. Daran wird ein flexibles Kabel angeschlossen, das wiederum mit der Elektrode verbunden wird, die im Epiduralraum über dem Rückenmark platziert ist.

»Die Testimplantation erfolgt normalerweise in örtlicher Betäubung, sodass unmittelbar geprüft werden kann, ob die Positionierung die richtigen Schmerzareale beeinflusst«, so Dr. Boos. Nach der Implantation und Programmierung des Systems werden die Hinterstrangbahnen des Rückenmarks gezielt durch ein gepulstes, schwaches elektromagnetisches Feld stimuliert. Dieses ruft im betroffenen Schmerzbereich eine Parästhesie – eine angenehme, nicht schmerzhaft empfundene – hervor und unterdrückt gleichzeitig den Schmerz.

»Die Stimulation des Rückenmarks erzeugte bei mir ein angenehmes Kribbeln, das den Schmerz, der mich seit 2009 begleitete, sofort ersetzte«, so die Langzeitpatientin Angelika Fischer, die Dr. Boos nun mit dieser Methode operierte. »Ziel der Rückenmarkstimulation ist das Ausschalten des Schmerzes, ohne dabei unerwünschte motorische Reaktionen hervorzurufen«, sagt Dr. Boos.

## Termine

### Fortbildung Wirbelsäulenchirurgie

12. Februar 2014, 16 Uhr  
»Wirbelsäulenchirurgie aus Sicht des niedergelassenen Neurochirurgen«, Dr. W. Boos  
Bremen, Kurfürstenallee 130, Hörsaal Innere Medizin

### Pflegeitage 2014:

»Wer? Wie? Was? Pflege!«

20. bis 22. März 2014  
Die Paracelsus-Klinik Bremen mit Aktionen und Präsentationen an einem Messestand  
Bremen, Einkaufszentrum  
»Berliner Freiheit«

### Brücken in die Genesung

11. Februar 2014, 14 Uhr  
Sturzprophylaxe: Sicher durch den Alltag! Elsbeth Rütten

01. April 2014, 14 Uhr  
Patientenfürsprecher: Rechte, Pflichten, Aufgaben!  
Elsbeth Rütten

Ort: Paracelsus-Klinik Bremen.  
Die Veranstaltungen sind kostenfrei. Um Anmeldung wird gebeten:  
T 0421 4683-252 oder unter  
[paracelsus-kliniken.de/bremen](http://paracelsus-kliniken.de/bremen)

### »Mensch und Medizin« Informationsveranstaltungen

12. Februar 2014, 15 Uhr  
Alles neu? Künstlicher Gelenkersatz an Hüfte und Sprunggelenk bei Arthrose und Rheuma  
Uwe Mall

26. Februar 2014, 15 Uhr  
Arthrose – Immer eine Indikation zur Prothese? Dr. Friedrich Wilken

26. Februar 2014, 18 Uhr  
Stopp dem Medikamentenwahn – Körperliche Aktivität: das Wirksamste aller Therapeutika überhaupt! Prof. Dr. Carl D. Reimers

12. März 2014, 18 Uhr  
Schlechter Hören in der zweiten Lebenshälfte: Müssen es immer Hörgeräte sein? Dr. Reiner Holle

19. März 2014, 18 Uhr  
Diagnose: Bandscheibenvorfall der Lendenwirbelsäule! Was tun?  
Dr. Jochen Kiemle

Ort: Paracelsus-Klinik Bremen.  
Die Veranstaltungen sind kostenfrei. Um Anmeldung wird gebeten:  
T 0421 4683-252 oder unter  
[paracelsus-kliniken.de/bremen](http://paracelsus-kliniken.de/bremen)



### Impressum

Herausgeber  
Paracelsus-Kliniken  
Deutschland GmbH  
& Co. KGaA

[www.paracelsus-kliniken.de](http://www.paracelsus-kliniken.de)

### Verantwortlich

Simone Hoffmann · T 0541 6692-121  
[info@paracelsus-kliniken.de](mailto:info@paracelsus-kliniken.de)

### Redaktion Bremen

Aileen Holm · T 0421 4683-236  
[aileen.holm@paracelsus-kliniken.de](mailto:aileen.holm@paracelsus-kliniken.de)  
Redaktionelle Gesamtbetreuung  
HEALTH-CARE-COM GmbH, Offenbach  
Druck

H. Heenemann GmbH & Co. KG, Berlin

## Neuer Auftritt des Gesundheitszentrums

Sonneberger Gesundheitszentrum. Mitte Januar entschieden die Mitglieder des soGeZ, dass neben der informativen Broschüre auch der Internetauftritt des Zentrums aktualisiert wird. Durch den Zusammenschluss von über 40 Ärzten in mehr als 20 Praxen, Geschäften und Institutionen bietet soGeZ fast die gesamte Palette an Dienstleistungen im Gesundheitswesen an. Seit zehn Jahren kooperieren Mediziner unterschiedlicher Fachrichtungen und die Paracelsus-Klinik Bremen, um Patienten optimal zu versorgen.

Mehr Infos: [www.so-gez.de](http://www.so-gez.de)

